

Oneshot - Sammlung

SasuSaku, Shikalno, NejiTen, NaruHina

Von Luffy-sama

Kapitel 16: Your tears (Shikalno)

Ich höre alles...
Alles, was sie da zu dir sagen...
Ich sehe deine Tränen...
Die meinem Herz einen Stich versetzen.

Noch nie...
Wirklich noch nie...
Habe ich dich weinen gesehen.
Noch hätte ich je gedacht, dass dieser Moment je geschehen würde.

Ich hörte, dass ihr von eurer Mission zurück wart,
Und auch, dass einige verletzt waren.
Unter anderem sogar noch in Lebensgefahr schwebten.

Ich eilte so schnell mich meine Füße trugen zum Krankenhaus,
Um sicher zu gehen, dass dir und Choji nichts Schlimmes zugestoßen war.
Doch, was ich dann sah, hätte ich nie für möglich gehalten.

Ich hörte die Stimmen schon von weitem...
Auch deine...,
Die so vollkommen anders als sonst klang.
Ich spürte, dass etwas nicht stimmte.

Versteckt hinter der Wand, sah ich dem ganzen zu.
Ich traute mich nicht hinter der Wand hervorzukommen.
Ich wollte nicht, dass du wusstest,
Dass ich dich weinend gesehen habe.
So völlig am Boden zerstört.

Ich merkte dir an,
Auch ohne hinzusehen,
Dass du dir für alles die Schuld gabst.
Doch was sollte ich tun?

Einfach zu dir gehen und dich in den Arm nehmen?
Nein, dass konnte ich nicht.
So gerne ich es auch getan hätte.
Etwas hielt mich davon ab.

Auch wenn ich gerne die Schulter gewesen wäre,
An die du dich anlehnen und all deine Gefühle preisgeben könntest.
Der Grund,
Wieso ich es nicht tun konnte,
Warst du.

Du würdest nicht wollen,
Dass ich dich so sah.
Noch, dass ich dich trösten würde.
Wieso solltest du so etwas auch von mir erwarten?
Nachdem ich immer so gemein zu dir war.

Ich verließ das Krankenhaus,
Auf leisen Füßen,
Sodass ich dachte, du hättest mich nicht bemerkt.

Doch noch immer kann ich deine Tränen nicht vergessen
Und es tut mir leid, dir keine Stütze in diesem Moment gewesen zu sein.
Nach allem sind wir dennoch Teamkameraden.
Ich hätte für dich da sein sollen,
Dich einfach in meine Arme schließen und sagen sollen,
Dass es nicht deine Schuld war.

All das hätte ich tun sollen,
Wäre ich nicht so feige gewesen.

Nun ist es zu spät für Selbstvorwürfe.
Das einzige,
Was ich nun tun kann,
Ist es mich bei dir zu entschuldigen.

Ich spürte eine Hand auf meiner Schulter,
Die mich herumdreht.
Und plötzlich schließen sich zwei starke Arme um meinen Körper.
Hauchzart flüstere ich deinen Namen,
Doch du schüttelst nur den Kopf.

Nun bist du für mich da und nimmst mich in den Arm,
Obwohl es genau anders herum sein sollte.
Auch ich schlinge meine Arme um deinen Bauch,
Damit du mich nicht mehr los lässt.

Leise hauche ich eine Entschuldigung gegen deine Brust,
An der mein Kopf ruht.

Du schüttelst nur wieder den Kopf und hältst mich einfach weiterhin fest.
Lehnst deinen Kopf auf meinen,
Und ich glaube dich etwas Flüstern zu hören.

*Bleib einfach hier...
In meinen Armen...
Dass ist alles,
Was ich möchte.*